

Kriegsdrangsale der Oberlausitz zur Zeit des dreißigjährigen Krieges.*)

Von G. Korschelt, Bürgerschullehrer in Zittau.

Ähnliche Greuelscenen, wie sie der im vorigen Hefte des Lausitzer Magazins geschilderte Hussitenkrieg herbeiführte, hat auch der

dreißigjährige Krieg,

welcher von 1618 bis 1648 unsere Oberlausitz, wie ganz Deutschland, verwüstete und entvölkerte, aufzuweisen. Ein ganzes Menschenalter hindurch hatte er namenloses Elend in seinem Gefolge.

Die Bedrückungen, welche die Protestanten in Böhmen, ungeachtet des ihnen vom Kaiser Rudolph II. ausgestellten Majestätsbriefes, in welchem ihnen Religionsfreiheit zugesichert worden war, erdulden mußten, führten endlich zum Ausbruche dieses schrecklichen Krieges.

Als die Böhmen auf ihre gerechten Beschwerden nur Drohungen zur Antwort erhielten, warfen sie, hierdurch aufgebracht, am 23. Mai 1618 die kaiserlichen Räte aus den Fenstern des Prager Schlosses, verjagten die Jesuiten aus dem Lande und bewaffneten sich. Nach Kaiser Matthias' Tode wurde Ferdinand II., der als ein heftiger Feind der Protestanten verhaßt war, im Jahre 1619 von den böhmischen Ständen als König verworfen und in der Person des Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz ein neuer König gewählt. Erst nach langem Zögern hatten die Stände der Oberlausitz, namentlich die Städte, denen noch der Pönfall im Jahre 1547 mit seinen schlimmen Folgen im Gedächtniß war, dieser Wahl zugestimmt.

Am 6. Juni 1620 übertrug der Kaiser die Unterwerfung der Lausitzen dem Kurfürsten von Sachsen, Johann Georg I. Für die Kriegskosten wurden letzterem die Provinzen einstweilen verpfändet.

Ende Juli erschienen in der Oberlausitz zehn Compagnien englische und schottische Hilfstruppen, ungefähr 2000 Mann, unter dem Grafen Grey,

*) Bei Bearbeitung dieser Kriegsdrangsale hat der Verfasser, namentlich was die Gegend von Ostritz und Bernstadt betrifft, ein Manuscript von dem auch in weiteren Kreisen bekannten Geschichtsforscher M. Kloß (Bd. I. S. 440—455), welches sich in zwei starken Foliobänden im Pfarrarchive zu Leuba vorfindet, benutzt. Ferner dienten als Quellen: das Chronikon Mönch, Chron. Kießling, Chron. Haupt B. und Chron. Anders, Frenzels, hist. pop. Lus. Sup., alle fünf im Besitze der Zittauer Stadtbibliothek, des Verfassers Schriften über Großhennersdorf, Berthelsdorf und Olbersdorf, die Kirchen- und Schöppenbücher dieser und einiger anderer Orte, wie z. B. Kennersdorf, Strawalbe, Oberwitz u. s. w. und außerdem die in Druck erschienenen Geschichtswerke und Chroniken von Lausitzer Städten und Dörfern.